



INFORMATIV

Zeitschrift des Landesverbandes Oberösterreich und Salzburg der allgemein beeideten
und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen Österreichs Nr. 02/2019

FORTBILDUNG

Die BAK bietet hochwertige
Seminare zu günstigen
Preisen

INTERVIEW

Dr. Alfred Fischer,
Vorsitzender der
Evaluierungskommission



COWORKING

Alternativen zum
Arbeiten in den
eigenen vier Wänden

DER SACHVERSTÄNDIGE IM KLIMAWANDEL

WIE NATUREREIGNISSE AUCH UNSERE ARBEIT BEEINFLUSSEN

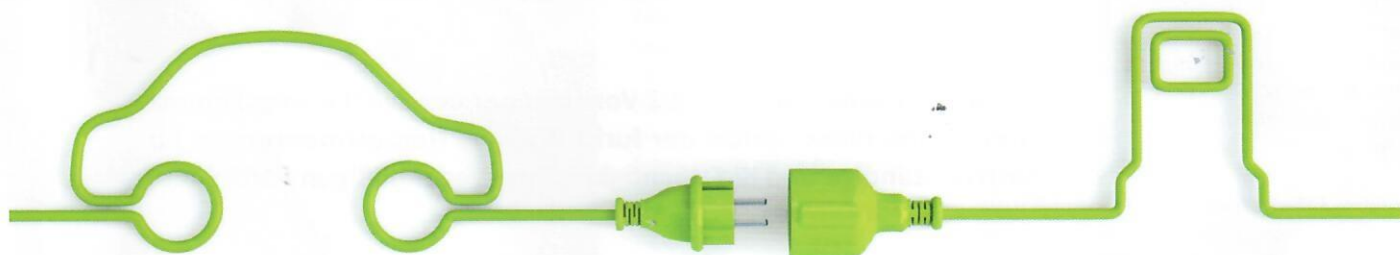
Auswirkungen auf Bauen und Wohnen.

Auswirkungen hat der Klimawandel auch auf die Bereiche Bauen und Wohnen. „Und zwar durch steigende Hochwasser- und Überschwemmungsgefahr sowie durch erhöhte Schneelasten und das vermehrte Auftreten von Lawinen“, so der bei der OÖ. Versicherung beschäftigte Mein- gaßner. Faktoren, die – beispielsweise bei Baugrundstücken – zwangsläufig in die Bewertung des Verkehrswertes durch den Sachverständigen einfließen. Oder wie es Hans Lughammer auf den Punkt bringt: „Klimarisikozonen wirken sich mindernd und dämpfend auf den Verkehrswert aus.“

Auch Fauna und Flora betroffen. Auswirkungen hat der Klimawandel auch auf die Pflanzen- und Tierwelt und damit in der Folge auch auf die Gesundheit der Menschen. Was die Flora betrifft: Hochallergene Pflanzen, sogenannte invasive Neophyten, profitieren vom Klimawandel:

Der Klimawandel wirkt auf alle Arten in einer Region. Allerdings vermögen insbesondere invasive gebietsfremde Arten häufig besser auf geänderte klimatische Bedingungen zu reagieren, so dass sie meist zu den Gewinnern des Klimawandels gehören werden. Durch Klimawandel werden die ökologischen und ökonomischen Schäden durch gebietsfremde Arten daher deutlich zunehmen. Der Klimawandel bringt höhere Temperaturen und damit auch neue Viren und Krankheiten nach Österreich. Und zwar durch Mücken, die eigentlich in wärmeren Regionen heimisch sind, sich aber auch in Österreich ausbreiten. Viele von ihnen sind Überträger gefährlicher Krankheitserreger. Um sich beispielweise mit dem Dengue-Virus zu infizieren, muss man längst nicht mehr in die Tropen reisen. Auch hierzulande fühlen sich die Stechmücken, die diese Viren einst typischer Tropenkrankheiten übertragen, immer wohler.

„Ein abstraktes Szenario“. „Auf die Arbeit von Sachverständigen jedoch hat das bislang noch keinerlei Einfluss“, teilt Dr. Petra Maria Apfalter auf Anfrage mit. Die Fachärztin hat als Sachverständige mit Tropenmedizin zu tun, für sie sind Gefahren durch zugewanderte Stechmücken „ein noch sehr abstraktes Szenario“. Ihr würde in diesem Zusammenhang ad hoc keine diesbezügliche Fragestellung einfallen, bei der ein Gericht einen Sachverständigen hinzuziehen könnte oder müsste. Gänzlich ausschließen freilich könne man es für die Zukunft nicht, dass auch in diesem Bereich die Arbeit der Sachverständigen beeinflusst wird. „Wenn etwa ein Forstarbeiter wegen einer Infektion, ausgelöst durch einen vermeintlichen Mückenstich, mit Folgeschäden zu kämpfen hat und es zu einem arbeitsrechtlichen Konflikt kommt, könnte ein Gutachten unter Umständen notwendig sein. Aber das ist noch alles sehr spekulativ“, so Dr. Apfalter abschließend.



E-MOBILITÄT ALS HERAUSFORDERUNG

Fragen der E-Mobilität kommen auch auf die Sachverständigen im KFZ-Bereich mit großen Schritten zu und haben Einfluss auf deren Arbeit.

Dipl. Ing. Oliver Hrazdera hat sich als allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger unter anderem auf Elektromobilität spezialisiert und ein Praxishandbuch zum Thema geschrieben.

Welche Rolle spielt die E-Mobilität für Ihre Arbeit als Sachverständiger?

Hrazdera: Gegenwärtig gibt es in Österreich drei eingetragene Sachverständige für E-Mobilität. Aufgrund der gegenwärtig noch geringen Verbreitung von E-Fahrzeugen ist die Beauftragung durch die Gerichte noch überschaubar. Im Bereich Privatgutachten und Consulting von Unternehmen ist die Situation anders, hier gibt es eine enorme Anfragemenge.

Brauchen Sachverständige, die sich mit E-Mobilität beschäftigen, besondere Qualifikationen?

Hrazdera: Bisher wurden KFZ-Fragen durch „typische“ Sachverständige aus dem KFZ-Bereich abgedeckt. Das geht nun nicht mehr. Sachverständige für E-Mobilität brauchen umfangreiches Elektrotechnik-, Elektronik- und spezielles Batteriewissen. Die E-Mobilität hört auch nicht beim Fahrzeug auf, denn durch den Anschluss des Fahrzeuges an die Ladestation ergeben sich Änderungen der Elektro-Netzformen und damit unterschiedliche Schutzmechanismen. Wir sprechen mittlerweile von 700-V-Gleichspannung, der Trend geht eher in Richtung 1.000 V und bei LKW-Anwendungen noch darüber hinaus. Personen, die an E-Fahrzeugen arbeiten, brau-

chen somit eine spezielle Ausbildung. Hier kommt noch dazu, dass sich die Elektrik doch massiv von den hergebrachten elektrischen Installationen in unseren Häusern unterscheidet, somit steht auch der „Haus-elektriker“ vor neuen Herausforderungen. In Werkstätten gibt es die Herausforderung, dass man die bestehenden KFZ-Techniker oder Landmaschinentechniker – alle haben eine Ausbildung mit 12/24-V-Fahrzeugen – nun soweit auf E-Mobilität befähigen muss, dass Servicearbeiten (aber keine Arbeiten unter Spannung) gefahrlos möglich sind. Dazu gibt es zum Beispiel einen HV 2-Kurs, den ich für den TÜV Austria an der HTL Steyr durchführe.